

## **Rücktritt aus dem Stadtrat per 31. Mai 2018**

Sehr geehrte Frau Stadtratspräsidentin, liebe Regula

Liebe Stadträtinnen und Stadträte

Sehr geehrte Damen und Herren

Nach bald 12 Jahren erkläre ich hiermit meinen Rücktritt aus dem Stadtrat per 31. Mai 2018. Ich werde demnach an den Sitzungen des Stadtrates vom 31. Mai 2018 noch teilnehmen und alsdann zurücktreten. Der Auslöser für meinen Rücktritt ist meine am 25. März 2018 erfolgte Wahl in den Grossen Rat des Kantons Bern. Die zeitliche Doppelbelastung ist für mich als klassischen Milizpolitiker nicht möglich. Zudem sind Doppelmandate in meiner Partei, der FDP der Stadt Bern, nicht erwünscht, da wir möglichst viele Mitglieder partizipieren lassen wollen; und schliesslich hat alles seine Zeit. Es ist jetzt Zeit für mich, um Platz zu machen für frische Kräfte.

Es war mir eine Ehre, Mitglied des Stadtrates zu sein und die Interessen der bürgerlichen Einwohnerinnen und Einwohner im Stadtparlament zu vertreten. Das Stadtratsamt war für mich eine Art persönliche Integrationsmassnahme in Bern. Ich war kaum zugezogen, so wurde ich 2004 als erster Ersatz auf der FDP-Liste gewählt und konnte im August 2006 für Heinz Rub nachrücken. In diesen 12 Jahren erhielt ich die Chance, unzählige Kontakte zu knüpfen und diese Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner besser kennen zu lernen. Politisch war und bin ich als Freisinniger alter Schule ein Exot in dieser Stadt. Ich hatte viel Zeit, andere politische und weltanschauliche Meinungen zu hören und teilweise auch zu verstehen. Auch wenn mich diese bis heute nicht überzeugen, so habe ich doch verstanden, dass man/frau die Dinge auch anders sehen kann und eine andere Sicht nicht per se falsch sein muss. Dieses Bewusstsein allein ist ein persönlicher Gewinn aus dem Stadtratsamt. Ich wurde in meinem Umfeld immer wieder gefragt: „wieso tust Du Dir das an? Du hast doch anderes zu tun.“ Ich habe jeweils geantwortet, dass es einfacher sei, seine Zeit im Golfclub zu verbringen oder in notablen Debattierclubs unter seines gleichen, anstatt sich der Realpolitik zu stellen. Man müsse sich aber nicht wundern, wenn es so komme, wie es kommt, wenn man selber nicht bereit ist, sich zu engagieren. Ich habe versucht, in dieser „altmodischsten Hauptstadt der Welt“, wie eine Tageszeitung diese Woche unser Bern genannt hat, ein paar freisinnige Ideen einzubringen. Ich habe insgesamt rund 65 Vorstösse eingereicht, mit wenig Erfolg; nur vereinzelte dieser Vorstösse wurden angenommen. So konnte ich zusammen mit meinem Vorgänger als Stadtratspräsident, Thomas Göttin, SP, im 2009 den Bauernhof in der Elfenau erhalten, und zusammen mit Michael Köpfli, glp, den Sitzungsrythmus im Stadtrat auf zwei Wochen senken. Am meisten gefreut hatte mich im 2011 die Annahme meines jährlichen Steuersenkungsvorstosses, wenn auch nur als unverbindliches Postulat. Eigentliche Highlights durfte ich mit vier Volksabstimmungen erleben, an denen ich massgeblich beteiligt war: Im 2010 haben wir die Erhöhung der Polizeipräsenz durchgesetzt, 2011 und 2012 in zwei Volksabstimmungen in enger Zusammenarbeit mit glp und GFL und mit der Unterstützung der Mitte-Rechts-Parteien die Betreuungsgutscheine in Kitas eingeführt und im 2015 meine Hallenbad-Initiative durchgebracht. Diese Beispiele zeigen, dass man sich in unserem politischen System auch als Minderheit einbringen und Änderungen herbeiführen kann, wenn auch mit viel Aufwand.

In schöner Erinnerung bleiben mir die Reise einer Stadtratsdelegation im Herbst 2011 in die georgische Hauptstadt Tiflis, die ich organisieren und leiten durfte, und dann natürlich das Präsidialjahr 2017. Es war mir Ehre und Freude, den Stadtrat ein Jahr lang präsidieren und an über 100 Anlässen vertreten zu dürfen. Von besonderem Wert waren für mich die

grosse Teilnahme von über 350 Gästen an meinem Fest im neu eröffneten Stadttheater, die guten Kontakte zu den umliegenden Gemeinden und den 23 Gemeindeparlamenten im Kanton Bern sowie die freundschaftliche Beziehung zu unserer Bürgergemeinde Bern.

In positiver Erinnerung wird mir der gute Kontakt mit den zahlreichen Stadträtinnen und Stadträten der letzten 12 Jahre über die Parteigrenzen hinweg bleiben. Besonders positiv durfte ich die Zusammenarbeit mit meinem Vorgänger als Stadtratspräsident, Thomas Göttin, und meiner Nachfolgerin in diesem Amt, Regula Bühlmann, erleben.

Wenn ich richtig recherchiert habe, bin ich heute eines der amtsältesten Mitglieder des Stadtrates, nebst dem unschlagbaren Luzius Theiler (mit Unterbrüchen seit 1968), Patrizia Mordini (seit 2005), Ruedi Friedli (mit Unterbruch seit 2001), Ueli Jaisli (mit Unterbruch seit 2004) und Erich Hess (mit Unterbruch seit 2005). Es ist nun also an der Zeit, Adieu zu sagen und das Amt an meine Nachfolgerin, alt- und neu-Stadträtin Dolores Dana, weiterzugeben.

Ich danke Ihnen allen aufrichtig für die Zusammenarbeit, den gegenseitigen Respekt und Ihr Engagement für diese wundervolle Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Ich wünsche Ihnen Mut und Zuversicht, damit Bern künftig als „lebenswerteste Hauptstadt der Welt“ von sich reden macht. Persönlich wünsche ich Ihnen allen nur das Beste und freue mich auf weitere Begegnungen.

Mit freundlichen Grüssen

Christoph Zimmerli